

Merseburger Correspondent.

Ersteint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 68.

Donnerstag den 29. April.

1880.

Für die Monate Mai u. Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Tabakmonopol.

Mit immer größerer Bestimmtheit tritt die Nachricht auf, daß der Reichskanzler in allem Ernste mit dem Plane umgeht, die Einführung des Tabakmonopols aufs Neue zu betreiben. Als der Reichstag im vergangenen Jahre die wesentlich erhöhte Tabaksteuer bewilligte, geschah dies in der Ueberzeugung, daß damit die Heranziehung des Tabaks in anderer Weise wenigstens für eine lange Reihe von Jahren fallen gelassen werde, und im Interesse der jahrelang gehegten Tabakinteressenten wäre es zu wünschen gewesen, daß man sie einmal zur Ruhe kommen gelassen hätte. Der abermalige Kampf scheint uns aber nicht erspart werden zu sollen.

Als des Fürsten Bismarck Wunsch nach Einführung des Tabakmonopols zuerst bekannt wurde, hatte dasselbe im Prinzip sehr viele Freunde. Hätte die nationalliberale Partei damals die Hand zur Einführung des Monopols geboten, so wäre ihr Verhältnis zur Regierung und das Parteiverhältnis in unseren Parlamenten heute wahrscheinlich ein anderes. Sie lehnte das Monopol ab und wurde seitdem bei den Wahlen von der Regierung und ihren Organen mit mehr Eifer bekämpft als irgend eine andere Partei. Die nationalliberale Partei sah dies, wenn auch vielleicht nicht ganz in dem späteren Umfange, voraus, und wenn sie dennoch eine ablehnende Stellung einnahm, so mußte sie durch sehr schwerwiegende sachliche Gründe dazu veranlaßt sein. Und dem war in der That so.

Auch innerhalb der nationalliberalen Partei gewann sich das Project, als es auftrat, viele Freunde. Es wurde auf Frankreich hingewiesen, wo das Monopol Hunderte von Millionen einträgt. Solche Einnahmen dem Reiche zuzuwenden mußte für Jeden verlockend sein, der dem Reiche wohlwill. Jeder faßt sich wohl Tabakconsument, und er weiß deshalb, daß das Monopol ihm persönliche Opfer auferlegt; aber wer bringt solche Opfer nicht gern, wenn es das Beste des Ganzen zu fördern geeignet ist?

Von solchen allgemeinen Eindrücken läßt eine große Partei aber nicht ihre Entschlüsse bestimmen, sie studirt vielmehr jede wichtige Frage bis in ihre Einzelheiten, ehe sie ihr Wort abgibt; sie studirt die Wirkung einer Maßregel auf die Gesamtheit, auf die einzelnen Theile des Reichs und auf die einzelnen Berufsweige. Die nationalliberale Partei war zu einer solchen Prüfung besonders befähigt; denn während die Vertreter der anderen Fraktionen sich meist aus einzelnen Provinzen und Ländern rekrutiren, umfaßte die nationalliberale Partei Mitglieder aus allen Theilen des Reichs, aus Nord-, Mittel- und Süddeutschland, sie zählte Vertreter von Geschäftleuten, in denen der Tabakhandel und die Tabakindustrie blüht, Vertreter von Inlandsbürgern mit umfangreichem Tabakbau, und von Engländern, in denen der Consum überwiegt. Eine eingehende Prüfung von diesen verschiedenen Gesichtspunkten ergab nun ein gänzlich anderes Bild.

Die Tabakindustrie ernährt, wenn wir alle einzelnen Zweige derselben zusammenfassen, in Deutschland mehr als eine Million Menschen, etwa 2 1/2 Prozent der Bevölkerung des Reichs. In Tabakhandel und Tabakindustrie nimmt Deutschland die erste Stufe unter allen Ländern der Erde ein, und wir haben sonst keinen zweiten größeren Erwerbszweig, von dem man dies sagen könnte. Ein sehr großer Theil, wahrscheinlich die größere Hälfte dieses Gesamtgeschäftes würde durch das Monopol zerstört werden. Schon die Erhöhung der Tabaksteuer treibt jetzt Hunderte von Cigarrenarbeitern zur Auswanderung nach Amerika; die Einführung des Monopols würde sehr viele Tausende aus dem Vaterlande treiben.

Der Tabakhandel Bremens und Hamburgs umspannt die ganze Welt; er beherrscht alle Produktionsländer in den Tropen, wie in den gemäßigteren Klimaten, er sorgt für die Bedürfnisse fast sämtlicher Consumtionsländer. Es ist darin nicht nur ein sehr großes Kapital an Geld, sondern auch ein noch größeres an in durch Generationen gesammelten Erfahrungen angelegt. Die Träger dieser Traditionen können keinen Anreiz fühlen, ihre Erfahrungen als Beamte im Reichsdienst zu verwerten. Wie viele Tausende von Tabak- und Cigarrenarbeitern müßten sie auch ihre Thätigkeit außerhalb des Vaterlandes fortsetzen. Der Großhandel in Tabak würde von den deutschen Handelsstädten nach Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen und Kopenhagen überfiedeln.

Im Westen Deutschlands giebt es in den Gegenden ziemlich unfruchtbare Gegenden, deren magerer Boden nur in einem Theile des Jahres die Zeit der Bewohner in Anspruch nimmt und die Trägers dieser Traditionen müßten sie auch ihre Thätigkeit außerhalb des Vaterlandes fortsetzen. Der Großhandel in Tabak würde von den deutschen Handelsstädten nach Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen und Kopenhagen überfiedeln. Im Westen Deutschlands giebt es in den Gegenden ziemlich unfruchtbare Gegenden, deren magerer Boden nur in einem Theile des Jahres die Zeit der Bewohner in Anspruch nimmt und die Trägers dieser Traditionen müßten sie auch ihre Thätigkeit außerhalb des Vaterlandes fortsetzen. Der Großhandel in Tabak würde von den deutschen Handelsstädten nach Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen und Kopenhagen überfiedeln.

Das sind ein paar Beispiele von den Ergebnissen der Einführung des Monopols, welche die nationalliberale Partei zu einer ablehnenden Haltung trotz aller voraussetzlichen politischen Folgen veranlassen. Wir könnten diese Beispiele noch um das Vielfache vermehren, wenn der Raum uns nicht Schranken zöge. Dazu kommt noch, daß die Hunderte von Millionen, welche man sich vom Tabakmonopol verspricht, wenigstens für eine lange Reihe von Jahren illusorisch sind. Wenn man die Tabakinteressenten entsprechend entschädigen will, so kann das Monopol überhaupt vorläufig nicht viel mehr einbringen, als die jetzige erhöhte Tabaksteuer. Das Eigenthum der Interessenten auf billige Weise expropriiren wird man doch aber schwierig wollen, sonst könnte man mit demselben Rechte jedes Eigenthum expropriiren und die gesellschaftliche Ausbeutung desselben in Staatsbetrieb nehmen, wie es die Sozialisten thun wollen.

In diesen Tagen wird die Frage des Tabak-

monopols wahrscheinlich zur Verhandlung im Reichstage kommen; es wäre wünschenswerth, wenn die Berathung die aufgetauchten und vielfach abfichtlich genährten und vergrößerten Beschränkungen wegen des Monopols zerstreuen möchte.

Politische Uebersicht.

Gegenüber allen feindlichen Bestrebungen bleibt den Deutschen in Oesterreich augenblicklich doch wenigstens noch ein Trost. Das Koalitionsministerium Taaffe ist nach wie vor fest entschlossen, dem ihm durch Ablehnung des Dispositionsfonds erhaltene Mißtrauensvotum nach Beendigung der Budgetdebatte und nach Erledigung einiger wichtiger Vorlagen Rechnung zu tragen und seine Entlassung einzureichen. Eine Veränderung in den jetzigen Verhältnissen tritt also jedenfalls ein; Oesterreich erhält entweder ein neues Ministerium, oder es wählt ein neues Abgeordnetenhaus, und es wird sich dann fragen, ob der Wille, ob die Möglichkeit noch vorhanden oder geschwunden ist, die in den Resolutionen zum Ausdruck gelangten Wünsche und Forderungen der deutschfeindlichen Nationalitäten zu verwirklichen. Das Gerücht, die Minister Stremaier, Hofst und Korb hätten bereits ihren Rücktritt angefündigt, taucht übrigens erneut auf, und was das Gesamtministerium angeht, so werden über sein Befinden bereits tägliche Bulletin ausgegeben: ein bedeutsames Symptom!

In der italienischen Kammer hat am Sonnabend bei Gelegenheit der Debatte über den Nachtragkredit von 89 Millionen zum Kriegsbudget Herr Crispi einen „europäischen Krieg“ prophezeit und er beantragte deshalb gemeinschaftlich mit Nicotera die Vollendung der Heeresorganisation und die Durchführung aller Befestigungen bis zum Jahre 1883. Wie ferner aus Rom ein Privat-Telegramm meldet, wurde dieser Antrag Crispi-Nicotera von der italienischen Kammer einstimmig angenommen. In Wien wird dieser italienischerseits in Aussicht gestellte „europäische Krieg“ wohl wenig Begehren erregen, umso mehr wohl beim Cabinet Gladstone.

Der päpstliche Nuntius in Paris hat am 22. dem Präsidenten der französischen Republik ein eigenhändiges Schreiben des Papstes überreicht, in welchem sich Leo XIII. zu Gunsten der Jesuiten und der anderen nicht autonomen Ordensgemeinschaften, welche der Kirche unumgänglich notwendig sein auspricht und erklärt, für diese Gemeinschaften eintreten zu müssen. Der heilige Vater will nicht, daß die von den Märdretrern Betroffenen zu ungesetzlichen Mitteln ihre Zuflucht nehmen, aber er ist damit einverstanden, daß sie ihre Sache vor Gericht bringen. Er weiß, ebenso wie die französischen Kirchenfürsten in ihrem Protestschreiben auf die Gefahren hin, welche die Märdrekrete herausbeschwören könnten, und bittet Grevy, er möge dieselben zurückziehen. Diese Bitte wird Grevy jetzt und nach den Vorgängen in Lille weniger als bisher erfüllen können. Die Regierung scheint vielmehr entschlossen, ein weniger energischer aufzutreten, und die immerhin bedeutliche Bahn des Geschehens betreten zu wollen. Grevy und Gambetta sind übrigens von der Nothwendigkeit eines festen, einigen Zusammenhaltens der ganzen republikanischen Partei durchdrungen, damit es mög-

lich werde, der klerikalen, durch kommunistische Umtriebe unterstützten Agitation mit Erfolg entgegenzutreten zu können.

Das neue Ministerium in England ist in der Bildung begriffen. Bisher sind definitiv ernannt: Lord Granville zum Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Harrington zum Staatssekretär für Indien, Chilvers für das Kriegsamt, Lord Selborne zum Vorkanzler, Lord Northbrook zum Chef der Admiralität, der Herzog von Argyll zum Vordräsidenten des Geheimen Raths, Harcourt zum Staatssekretär des Innern. Die „Times“ ist über die bisher ernannten Minister mehr überrascht als zufrieden und sagt, dieselben wären nicht die passendsten Männer am posten Platz. Die bisherige Ernennung erneuert nur die Richtigkeit des Vergleichs, welchen Lord Beaconsfield einmal von dem letzten Kabinete Gladstone gebrauchte, das er eine Reihe erschrockener Vulkanen nannte. Hoffentlich würden weitere Ernennungen eine noch zum Aufkommen genügende Energie beweisen. Bisher ist noch eine Section (die Radikalen) ausgeschlossen, doch erwartet die „Daily News“ keinen definitiven Ausschluß derselben. Auch der konservative „Standard“ tadelt den Ausschluß der lebhaften und radikalen Elemente als einen taktischen Fehler, welcher noch verbessert werden könne, da sonst die Resultate für das Kabinete Gladstone erst werden dürften. Der „Daily Telegraph“ prophezeit bereits Angesichts der neuen Kabinete-Zusammensetzung dunkle und schwere Zeiten.

Der bereits zum Liebling des russischen Volkes gewordene Diktator Loris-Melikoff hat jüngst durch zwei Maßregeln seine Popularität noch erhöht. Die eine besteht darin, daß er zu Mitgliedern der obersten Executiv Commission nur Männer von unabhängigen Charakter oder Autoritäten in richterlichen Angelegenheiten auswählt hat; die zweite Maßregel betrifft die von uns bereits erwähnte Begnadigung der drei in Charkow verurtheilten Studenten. — Das Gerücht, nach welchem der Graf alle Minister gegen sich haben soll, erweist sich als gänzlich unbegründet. Es wird vielmehr allseitig versichert, daß die Minister allen Eifer daran setzen, den Chef der Executiv Commission in der Lösung der ihm gestellten schwierigen Aufgabe zu unterstützen. — Die Richtigkeiten verhalten sich jetzt sehr ruhig und sind, wie verlautet, in einer Umbildung ihrer Organisation begriffen, die wahrscheinlich die eingetretenen Lücken in ihren Reihen verdecken soll. So lange Loris-Melikoff regiert, werden diese Herren in Russland nicht viel Glück mehr haben.

Der Fürst von Montenegro zeigt wenig Lust, den Kampf mit ungenügenden Factoren, die ihm in der albanesischen Liga entgegenzutreten, aufzunehmen. Er hat deshalb gegenüber dem bewaffneten Widerstand bei der Besetzung der ihm zugesprochenen Districte den einzig richtigen Weg eingeschlagen und sich beschwerdeführend an die Großmächte gewandt. Schon 48 Stunden nach Abgang der Beschwerdenote hatte die Note eine Kollektive in den Händen, worin ihr gerathen wird, die geräumten Gebiete nochmals besetzen und gemäß der Convention die Uebergabe zu veranstalten. Ob's etwas helfen wird, bleibt abzuwarten.

Die Kriegsführung der drei südamerikanischen Republiken droht leider mehr und mehr von dem Kriegsbrauche der civilisirten Nationen abzuweichen. Der chilenische Kriegsminister hat an die Oberbefehlshaber der Armee und Flotte Befehle ergehen lassen, worin er sie benachrichtigt, daß nach offiziellen peruanischen Dokumenten und glaubwürdigen Berichten der Feind einen Freibeutenkrieg gegen die Chilenen führen wolle, und einer solchen Kriegsführung gegenüber die bisherige Methode ein Ende haben müsse. Jeder mit den Waffen in der Hand betroffene Civilist sei demgemäß zu erschießen, nicht vollständig der Angehörigen von irregulären, nicht vollständig der militärischen Disziplin unterworfenen Corps zu behandeln. Dem Flotten-Befehlshaber wird aus demselben Grunde aufgetragen, alle feindlichen Küstenorte zu bombardiren und zu zerstören, die von Kanonen beschißt werden, die Eisenbahnen zu vernichten, die dem Feinde zum Truppentransporte dienen und ebenso alle Magazine und Ladewer-

richtungen in den Häfen. Diese Anordnungen gaben Veranlassung zu einer Conferenz des diplomatischen Corps, in welcher beschlossen wurde, der chilenischen Regierung separat, aber in gleichlautender Weise vorzuschlagen, daß derartige Maßnahmen nicht mit ihrem früheren Versprechen einer humanen Kriegsführung übereinstimmen und daß die Zerstörung von Eigentum in den Küstenplätzen hauptsächlich Neutrale treffen würde.

General Stewart hat in Afghanistan einen entscheidenden Sieg erröckten und glaubt man, daß die Campagne nunmehr ihrem Ende nahe sei.

Deutschland.

— (Der Kaiser) ist am Montag Vormittag 10 Uhr 50 Min. wohlbehalten in Wiesbaden eingetroffen und am Bahnhofs von den Spigen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. In Wiesbaden beabsichtigt er zum Kurgebrauch bis Mitte Mai Aufenthalt zu nehmen und dann nach Berlin zurückzufahren, um den Truppen-Exercitien in Berlin und bei Potsdam beizuwohnen.

— (Der Reichskanzler) ist seit etlichen Tagen an das Zimmer gefesselt. Der Präsident des Reichstages hat ihn vor Kurzem gesprochen, um seine Ansichten über diejenigen Vorlagen kennen zu lernen, auf deren Erledigung die Regierung ein besonderes Gewicht legt. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr stattete der Kaiser dem Kanzler einen Besuch ab, um vor seiner Abreise Rücksprache über Gegenstände von besonderer Wichtigkeit mit ihm zu nehmen.

— (Die Welschenpartei) hat ihre Hauptstütze verloren. Wie aus London berichtet wird, hat am Sonnabend in der Privatkapelle der Königin Victoria im Schlosse von Windsor die Trauung der Prinzessin Friederike von Hannover mit dem Freiherrn von Pawel-Rammungen im Beisein der Königin, des Herzogs und der Herzogin von Connaught und der Prinzessin Beatrice stattgefunden. Wie allgemein bekannt, galt die Prinzessin Friederike den hannoverschen Partikularisten als der Mittelpunkt der ganzen antipreußischen Agitation. Nach ihrer Verheirathung wird sie wohl oder übel von diesen Geschäften zurücktreten müssen.

— (Die Sozialisten) errangen bei einer am Dienstag in Hamburg stattgehabten Reichstags-Ergebniswahl einen ebenso unerwarteten wie vollständigen Sieg. Ihr Kandidat Hartmann erhielt 13 155 Stimmen, Reo vom Fortschritt 6451, Riege national-liberal 3583 Stimmen.

— (Die Postsekretäre) sollen dem Vernehmen nach vom 1. Juli d. J. ab, ähnlich wie die Gerichtsekretäre vom 1. October v. J. in der Gerichtsschreiber umgewandelt sind, den amtlichen Titel Postsekretäre führen. Es ist diese Veranordnung wohl darauf zurückzuführen, daß die fremden Ausdrücke so viel wie möglich zu vermeiden sind. Erstmal muß es nur erscheinen, daß Herr Stephan sozusagen in denselben Augenblicke, da er selbst den Titel „Staatssekretär“ erhalten, den Titel „Postsekretär“ nicht mehr dulden will. Im Uebrigen mögen sich die Herren „Postsekretäre“ trösten, das Publikum wird sie ebenso wie es die Gerichtsschreiber nach wie vor „Gerichtsschreiber“ nennt, auch in Zukunft ausschließlich „Postsekretäre“ tituliren.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Montagsitzung.) In seiner heutigen Sitzung beschloß sich der Reichstag zunächst mit dem Auftrage des Abg. v. Seydewitz, welcher die Abänderung der Gewerbeordnung, bezüglich des Gewerbebetriebes der Schauspiel-Unternehmer bejw. Während die betreffende Kommission bezüglich der übrigen, die Abänderung der Gewerbeordnung betreffenden Anträge und Resolutionen vorschlägt, hat sie in diesem Falle einen Gesetzentwurf beantragt, welcher die Abänderung des § 32 der Gewerbeordnung dahin vorschlägt, daß bei der Ertheilung der Theater-Konzessionen künftig auch der Nachweis der sittlichen, artistischen und finanziellen Zuverlässigkeit gefordert werden soll. Auch von den Gegnern der Vorlage wurden die vielfachen Uebelstände, welche das

Theaterwesen und besonders die Eingetragel in der neueren Zeit hervorgerufen haben, nicht verkannt, sie waren indessen der Ansicht, daß die bestehende Gesetzgebung bei richtiger Handhabung ausreichend sei, um diesen Uebelständen entgegenzutreten. Der Vorschlag der Kommission wurde einerseits als unzureichend, andererseits als zu weitgehend bezeichnet, als dadurch der Polizei eine Macht eingeräumt werde, deren Ausübung auf Unterdrückung der Volkstheater zu Gunsten der privilegierten Theater hinauslaufen würde. Da indessen die Majorität für diesen Antrag durch die Verbindung der Ultramontaneu mit den Konservativen bereits feststand, so hatten die Antragsgegner der Abg. Richter und Kaser keinen Erfolg, der Kommissionsantrag wurde vielmehr mit 125 gegen 95 Stimmen angenommen. Die Regierung theilte sich bei dieser Disposition nicht. Bei dem folgenden Antrage die Wandelager und Wandelaktionen betreffend, trat wiederum schon so oft gerägte Ueberdruß ein, daß das überhaupt nur schwach besetzte Haus inzwischen beschlußunfähig geworden war, denn wenn auch eine Auswählung des Hauses vermieden wurde, so erkannte doch das Bureau die Richtigkeit der dahin gehenden Bemerkung des Abg. Richter (Hagen) an, und der Präsident sah sich in Folge dessen genöthigt die Sitzung zu vertagen.

(Dienstagsitzung.) Bei der als erster Punkt auf der heutigen Tagesordnung stehenden zweiten Lesung der Samoa-Vorlage nahm als erster Redner der Abg. Fürst Hohenlohe, welcher provisorisch das Amt des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte begleitet, das Wort. Er betonte, ohne sich auf weitere Details einzulassen, vor Allen den moralischen Eindruck, den die Vernehmung der Vorlage auf den Südeuropäern hervorbringen würde. Der Handel mit rohen Wölfen geheibe nur, wenn dieselben von der Macht der Nation durchbrungen sind, mit der sie in Handelsverhältnisse stehen. Die Vorlage solle aber namentlich bewirken, daß Anstrebungen in Samoa nicht in die Hände anderer Nationen übergingen. Das Niederziehen der deutlichen Flagge und das Aufheben der englischen oder amerikanischen dafelbst würde auf die dortige Bevölkerung den Eindruck einer Niederlage Deutschlands machen. Dieser Eindruck würde sich weit über Samoa hinaus auf den ganzen Südpazifik ausbreiten, ja auf China und Japan erstrecken. Möge man daher über die Rentabilität und Opportunität der Südsee-Erschließung denken wie man wolle, aus höheren politischen, namentlich handelspolitischen Gründen müsse man für die Vorlage stimmen. Diefem Redner folgten noch die Abgg. Löwe-Berlin und Damberger, welche beide gegen die Vorlage sprachen, sowie der Abg. Frhr. v. Bunsen und der Bundesrats-Commissar Geh. Rath Reuleaux, deren Ausführungen die Zustimmung des Reichstages befürworteten. Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung segten die Gegner der Vorlage mit einer Majorität von 16 Stimmen. Die hierauf begonnene erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Reichssteuerplattgaben, wurde vom Staatssekretär Schulz mit einigen erläuternden Bemerkungen eingeleitet. Der Abg. Sonnemann beflagte das planlose Vorgehen der Regierung in der Steuererhebung. Das gleiche Bedauern sprach Herr v. Wedell-Malchow aus, der mit der Vorlage im Wesentlichen einverstanden ist und mit besonderer Freude die Besteuerung des Börsengeschäfts begrüßt. Beide Redner befürworteten commissarische Vorberathung der heutigen Sitzung ist noch hervorzuheben, daß die noch ausstehende Abstimmung über die geschäftliche Behandlung der Münzgesetze sowie die Ablehnung der Verweisung an eine Commission führte. Nächste Sitzung morgen.

Vermischtes.

(In unserm papiernen Zeitalter) hat die amerikanische Papierleinen-Industrie die wichtigsten Dimensionen angenommen. In den Vereinigten Staaten werden alljährlich 150 000 000 Stück Papierbogen angefertigt, der letzte Theil derselben in Springfield, im Staate Massachusetts. Zwei der dortigen Fabriken liefern täglich 200 000 Kratzen. Im vergangenen Jahre wurden zur Herstellung der Papiermächte in America etwa 8 000 000 Pards grobe leichte Baumwollentoffe und 20 000 Tons Papierdreie verwendet. (Fortsetzung auf der Beilage.)

Zur gefälligen Beachtung!

Den geehrten Einwohnern von Merseburg hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an hier als praktische Hebeamme fungiren werde. Ich mache auch nochmals auf meine frühere Annonce aufmerksam, bemerke aber, daß ich bis dato von meinem Umzug noch nicht öffentlich berichtet war. Rückfichtlich meiner 25 jährigen unentgeltlichen Verwaltung meines Amtes erlaube ich mir, mich nochmals ganz ergebenst zu empfehlen. Meine Wohnung befindet sich Graulische Häuser, Birtenstraße Nr. 2 parterre. Frau Heisterberg, Hebeamme.

25 originelle Scherzkarten versendet gegen 50 Pf. in Marken
Gotthilf Koch, Berlin SW.

Frischer Kalk

Ferd. Dietrich's Ww., Fischeitstraße 1.

Koch- und Heizöfen
C. F. Meister.

Klassensteuer-Reclamations-Formulare
Ferd. Dietrich's Ww., Fischeitstraße 1.

Prima-Grude-Coaks
C. Baum, Delgrube Nr. 9.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Pfr. à 40 Pfr. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Billig!

Pa. Magdeb. Sauerbühl à Pfd. 6 Pf., **amerikan. Apfelschnitte** à Pfd. 30 Pf., sehr schöne türk. **Faunen**

Kröbelscher Kindergarten,

Windberg 2. Den geehrten Eltern zur gefälligen weiteren Nachricht, daß der Kindergarten **Sonnabend den 1. Mai** eröffnet wird. Um gütige Anmeldungen bitten die Unterzeichneten.
Marie Wisch u. Auguste Beyerling, gepr. Kinderärtnerinnen, (Privat-Wohnung: Brühl 16).

Möbel

in Auswahl sind zu verkaufen bei **Scholz, Tischlermeister, Breitestraße Nr. 19.**

Die Internationale Gummifabrik
BERLIN SW., Alexandrinen-Strasse 116, empfiehlt und versendet ein gros et en detail alle existirenden Gummistücke sowie technische und chirurgische Specialitäten, Wund- und Augenschwämme.
Preis-Courant gratis.

Klageformulare,
Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbehle, sowie Executionsanträge, Vollmachten, und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorräthig
Zb. Nöhner, Buchdrucker, gr. Ritterstr. 28.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Zu der mit der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Magdeburg am 28. Mai er. verbundenen großen Verloosung werden Loose à 1 Mt. von unserm Vereins-Kassen Herrn Buchhändler Stollberg hiersebst bis zum 20. Mai er. abgegeben.
Merseburg, den 26. April 1880.
Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönhaun.

Für die Sommer-Saison bietet mein reichhaltiges Lager
Baumwollener Strümpfe
für Damen, Herren und Kinder die größte Auswahl zu billigsten Preisen.
M. Dürbeck (Markt).

Filet-Jacken
von Metz in Freiburg (Baden),
ächste Schweizer Alaco-Jacken und -Hosen,
(anerkannt beste Sommer-Unterkleider) empfehle bei billigster Preisstellung.
M. Dürbeck (Markt).

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
empfeht sich bei billiger Provisionsberechnung zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueberrahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**
Zur früheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorräthig.

Das größte Hut- und Mützen-Lager
von **J. G. Knauth & Sohn,**
Merseburg, 8 Entenplan 8,
gegründet 1845,

empfeht zur jetzigen Saison alle Sorten **Strohüte** in deutschem, englischem, belgischem und französischem Geslecht, für Herren, Knaben und Kinder, sowie die sehr beliebt gewordenen patentirten **Albehüte** in den schönsten Sommerfarben und Formen, **echte Panamas, Florentiner und Palmbüte,** sowie **Seidenhüte** (Cylinder), **Filz, Voden, Stoff- und Leinwandhüte, Herren-, Knaben- und Kindermützen** von den Feinsten bis zu den Ordinairten.
Alle Sorten **Handschuhe** in Waschleder, Glacée, Zwirn und Seide, **Hofenträger** in Gummi und Borde, alles größte Auswahl.
Durch vortheilhafte baare Einkäufe sind wir im Stande, jeder Concurrnz in allen vorbenannten Artikeln die Spitze zu bieten und stets die reellsten und billigsten Preise zu notiren. **D. O.**

1 Dohost Salzgurken,
sehr schön von Geschmack, gebe ich der vorgerückten Saison wegen billigt ab.
Fr. Roye, Sand 7.

Salzgurken, sehr schön, Salzräschen, delicioö,
empfeht
Fr. Roye, Sand 7.

1000 Mark Belohnung
erhält derjenige (der Betrag ist bei der Reichsbank deponirt), welcher zuerst den Schlüssel zur Lösung des Problems des neuen sensationellen Gebulds- oder Begriffs

Als Schneiderin
hält sich die Unterzeichnete zur Anfertigung von Damengardroben in modernster und geschmackvoller Ausführung bestens empfohlen.
Frau Hofmann, Sirtberg 11.

Boss Puzzle
findet; das Gebulds- oder Begriffs-Boss Puzzle ist die neueste großartige Erfindung, die in Amerika als brennendste Tagesfrage Stadt und Land beherricht und die jetzt auch ihren Einzug in Europa gehalten hat. In spaltenlangen Artikeln beschäftigen sich die Zeitungen mit **Boss Puzzle,** wo man geht und steht, hört man nur von dem interessanten Spiel. Der Alleinverkauf von **Boss Puzzle** für Deutschland ist der Firma **K. Kauffmann, Berlin SW., Puttfamer 7,** übertragen worden, an die sich auch die Wiederverkäufer wenden wollen.
Preis pr. Stück — Mt. 75 Pf. (Briefmarken)
3 " 2 " 50
6 " 3 " 50
Bei Einlieferung des Betrags erfolgt franco Zustellung, bei Nachnahme unfrankirt.

Kaiser Wilhelmshalle.
Freitag den 30. April 1880.
Königliches Theater-Ensemble.
Auf vielfaches Verlangen:
Durch die Intendanz.
Die Direction.

Zu Bauzwecken
empfeht
Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen.
C. F. Meister.

Tivoli.
Tauscher's Gastspiel-Ensemble.
Donnerstag den 29. April 1880.
Ein historischer Lustspiel-Abend.
Lustspiele aus vier Jahrhunderten.
Die Direction.

Die Mitglieder der Krankenkasse „Augusta“ veranlassen am kommenden Sonntag den 2. Mai zum Besten ihrer Kasse einen
BALL
im **Thüringer Hofe**
und laden Freunde dieses Unternehmens hierzu ganz ergebenst ein.
Das Comité.
Restauration von Wilhelm Weisse,
Friedrichstraße.
Heute Donnerstag **Schlachtfest,** früh 1/2 9 Uhr
Wellfleisch, Abends Brat- und frische Würst.
Nächsten Sonnabend Abend **Salzknochen.**

Burgstraße 18. M. Schwarz. Burgstraße 18.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige einem geehrten Publikum ergebenst an. Ich verkaufe, trotz der hohen Steigerung der Garnpreise, meine sämmtlichen Waaren zu den bekannt billigen Preisen und bitte daher, meinen untenstehenden Preis-Courant zu beachten.

Preis-Courant.

Besatzstoffe zu Kleidern in allen Farben.

<p>Kleiderstoffe in neuen Dessins von 35 Pf. an. Schwarze Alpaca, Nisse u. Cashemir v. 50 Pf. an. Doppel-Lütre von 30 Pf. an. Halbwollenes von 30 Pf. an. Bettkaudt u. Barchent von 30 Pf. an. Schürzenlein, waschecht, von 30 Pf. an. Blaudrud von 23 Pf. an. Bunten Bique von 30 Pf. an. Cattun, waschecht, von 18 Pf. an.</p>	<p>Weisse u. bunte Gardinen von 25 Pf. an. Shirting, Chiffon, Stangenlein u. Pique von 15 Pf. an. Leinwand, 1/2 Schod von 7 Mk. 50 Pf. an. Bettzeug, waschecht, von 22 1/2 Pf. an. Woll u. Battist von 30 Pf. an. Umhangtücher von 5 Mk. 50 Pf. an. Bettdecken von 2 Mk. an. Zischdecken in Tuch, Lein u. Nisse v. 2 Mk. 50 Pf. an.</p>	<p>Sophadenen von 2 Mk. 25 Pf. an. Cattunlopfstücker von 40 Pf. an. Bunte Taschentücher, 1/2 Dhd. von 90 Pf. an. Weisse do. 1/2 Dhd. von 75 Pf. an. Blaulein zu Schürzen von 30 Pf. an. Blauleinene Schürzen von 60 Pf. an. Graue Handtücher von 15 Pf. an. Weisse do. von 20 Pf. an. Zischtücher von 1 Mk. 75 Pf. an.</p>
--	---	--

Mein Lager in

Herren-, Damen- und Kinderhemden

bringe ich in gefällige Erinnerung.

Burgstraße 18. M. Schwarz. Burgstraße 18.

Braunkohlen-Presssteine mit Steinkohlenmischung

neues und vortheilhaftes Brennmaterial, offerire zum Preise von Mk. 12 pro 1000 Stück frei Haus. Mit Proben ab Lager stehe gern zu Diensten.

Außerdem empfehle Lützenauer Briquettes und Presssteine zu billigsten Sommerpreisen, sowie Braunkohlen aus Böhmen, Menzelwitz, Bitterfeld etc. in Lowrys und Fuhrren. Westfälische Schmiebekohle, Gruben-Coaks und Scheitholz.

Ed. Klauß, Windberg 2.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein aufs Reichhaltigste assortirtes **Schuh- und Stiefelwaaren-Lager** zur gefälligen Benutzung und stelle ich, was Qualität und Preis betrifft, bestimmt einen Jeden zu Hochachtungsvoll

Jul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.

Himbeer- und Kirschsaft,

mit feinstem Aroma, ausgewogen und in Flaschen, **Waldmeister-Essenz** aus frischem Kraut pr. Flasche 50 Pfg., ausreichend um 6-8 Flaschen wohlriechenden Wein zu stellen.

Malwein pr. Flasche von 60 Pfg. an empfiehlt

die Drogen- und Farbwaaren-Handlung,

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube Delbrück bei Dieskau:

pa. Briquettes mit 55 Pfg. pr. Centner, Dampf-Druckpresssteine, großes Format, vorzüglich fest gepreßt, mit Mark 9,25 Pfg. pr. Tausend.

Salle a/S., den 14. April 1880.

Die Gruben-Verwaltung.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 29. April Abends 8 Uhr.

Nur einmalige Recitation des Rhetor Carl Carode.

Zum Vortrag kommt frei aus dem Gedächtniß

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volkstück von Anzengruber.

Billets im Vorverkauf sind à Person 1 Mk., bei Entnahme von mindestens 3 Karten à Person 75 Pfg., Schüler 50 Pfg. in der Stollberg'schen Buchhandlung zu haben.

Georg Eigner, Geschäftsführer.

Hierzu eine Beilage.

Gesang-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr in der Kaiserhalle.

Einen Glaser-Lehrling

Franz Müller, Glasermeister.
Ein junges Mädchen, im Weisnähen geübt, findet sofort dauernde Beschäftigung; auch wird noch ein junges Mädchen als Lernende angenommen bei **Marie Rosenhahn, Weißwaaren-Geschäft, Delgrube 18.**

Ein nettes junges Mädchen aus guter Familie, welches Lust hat sich im Kindergarten praktisch auszubilden, kann sich sofort melden **Grühl 16.**

Ein junges Mädchen, welches Lust hat das Handarbeiten zu erlernen, wird gesucht bei **G. Zeigermann, Handbühnenfabrik, Burgstraße 16.**

Ein junges Mädchen findet im Nähen Beschäftigung bei **G. Erner, Rathshof.**

Frauen und Mädchen, welche sonnen sind zu Hause Körbchen garniren, wollen sich melden bei Engelhardt & Rönneke,

Drachtwaarenfabrik, Friedrichstr. Dasselbst finden auch noch tüchtige Arbeitsburschen u. Mädchen dauernde Beschäftigung.

Warnung.
Ich warne Jedermann meiner Frau geb. Weine meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Personung leite. **Karl Kramer.**

Börsenversammlung in Halle vom 27. April 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 186-200 Mk. bez., mittlere 212-218 Mk., feinste 222-226 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo, 180-184 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo Baningerste geringere 160-170 Mk. bez., mittlere 175-185 Mk., feimere und Gehaltigerer 190-200 Mk., feinste 205 Mk. bez.
Gerstenaalz 50 Kilo, 15-15,50 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, fremder ohne Angebot, hiesiger 15-161 Mk. bez.
Rübsöl 50 Kilo, 26 Mk. gefordert.
Futtermehl 50 Kilo, 8 Mk. bez.
Alei Roggen- 6 Mk. bez., Weizenmehl 5,30-6 Mk. bez., Weizen-Grütleie 5,75 Mk. bez.

Provinz und Umgegend.

† Eine Petition Halle'scher Gewerbetreibender ersucht die dortige Handelskammer, sich der von

† Am Montag Vorm. gegen 1/2 11 Uhr stürzten in Halle die Dachbeder Gaake und Ufer, welche mit Reparatur eines zur Schmeerstraße Nr. 7 ge-

† Am 24. d. wurde in Trotha wegen Ver-
dacht der Wuthkrankheit ein Hund erschossen, dessen Section durch Herrn Prof. Dr. Büg in Bet-

† In einem Steinbruche bei Nordhausen verunglückten am 11. d. M. die Gebrüder Tölle beim Lösbrechen eines Felsstückes derart, daß der

† Eine Frucht der neuen Orthographie ist das Gallenmerk der Schulbuchhandlung von Wachs-

† Am 23. d. feierte in Oberöbblingen a. d. H. der Landwirth Hebener das seltene Fest seiner

† In der Schöninger Forstgemarkung fand am 24. d. M. die Leiche eines etwa 30-jährigen

† In Colleba fand man am Nachmittage des vergangenen Sonntags hinter der Scheune der

† Der orthodoxe Pastor Gress in Urbach bei Nordhausen hat durch seinen dieser Tage erfolgten

† Vor einigen Tagen erkrankt in der Nähe von Harby in der Elbe ein Arbeiter, der einem dem

Gerunzene, welcher seiner Nächstenliebe zum Opfer

† Am 19. d. M. wollten sich Verschiedene die Brandstätte in Brösen bei Grimma ansehen, wo

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. April 1880.

** Wie uns mitgeteilt wird, stellt die hiesige v. Schildt'sche Volksküche mit dem 1. Mai d. J. ihre Thätigkeit für die Sommermonate ein.

** In den turnischen Kreisen unserer Stadt wird die Verheiligung an dem im Juli d. J. stattfindenden deutschen Turnfeste in Frankfurt a. M.

** Wer Jemandem verlaget, der hebe sich hübsch alle Schriftstücke auf, die er vom Gericht bekommt, auch die Briefcorrespondenz mit den Postmarken.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Das diesjährige (X.) Gouturnfest des Nordost-Thüringischen Gauverbandes, welches in Scheuditz abgehalten werden soll, findet, wie nunmehr endgültig festgestellt ist, am 4. und 5. Juli statt.

§ In der verg. Woche wurde in Scheuditz von der Polizei ein Deferteur vom 7. bayerischen Regiment angehalten und an die nächste Militärbehörde (Halle) zum Weitertransport abgegeben; ebenso gelang es, zwei andere gefährliche Subiecte dort aufzugreifen.

§ Das Schf. Wäbl. giebt nachstehende Daten über die „große Eiche“ im Scheuditzer Forste, die sog. „Präsidenteneiche“. Das Alter derselben wird auf 700 Jahre, der Rastengehalt — excl. Abraum — auf 33 — 36 Klafter geschätzt. Die Eiche ist 100 — 110 Fuß hoch und hat in Brusthöhe einen Umfang von 23 Fuß, was einem Durchmesser von ca. 7 1/2 Fuß entspricht. Der benachbarte Maßlauer Forst birgt einen ähnlichen Baumriesen, die „Königs-Eiche“ von nicht ganz so colossalen Dimensionen zwar, aber bedeutend schönerem Wuchsthum.

§ In dem Burgholze in der Aue wurde dieser Tage von einem Forstarbeiter eine Kreuzotter von über einen Meter Länge lebend angetroffen und getödtet.

§ Der Kreisstag des Querfurter Kreises ernannte in seiner letzten Sitzung eine Commission, bestehend aus den Herren Bürgermeistern der Städte Querfurt, Freyburg, Laucha, Mücheln und Nebra als Mitglieder, welche der Frage, ob für den Kreis ein oder mehrere Kreis-Krankenheuser zu errichten sind, näher treten und weitere Vorschläge in Bezug auf die Orte der event. Errichtung der Krankenhäuser, Beschaffung der nöthigen Mittel u. s. w., machen soll. — Der Kreiswegemeister Jäkel wurde seinem Antrage gemäß definitiv im Dienste des Kreises angestellt.

§ Am letzten Sonntag Abend, als der in der Querfurter Actien-Bierbrauerei angestellte Bierverleger Busch nach Hause kommt und im Begriffe steht seine Stubentür aufzuschließen, gewahrt er im Hausflur ein Bündel liegen, welches er sofort als ihm gehörende Bettdecken und Sachen erkennt. In demselben Augenblicke fällt ihm die Stubentür, welche von Dieben erbrochen, entgegen. Hatte er nun zwar die Betten in Sicherheit, so mußte er in seiner Wohnung die unliebsame Entdeckung machen, daß ihm seine Barfisch im Betrage von 48 Mark gekohlen war. Leider hat die sofort angestellte Durchsuchung der Lokalitäten nicht zur Ergreifung der Gauner geführt.

Von der Fischerei-Ausstellung in Berlin.

Es wird von Personen, welche in diesen Tagen die internationale Fischerei-Ausstellung in Berlin in Augenschein genommen haben, darauf aufmerksam gemacht, daß es sich für alle Diejenigen, welche gefonnen sind, zu demselben Zwecke sich nach Berlin zu begeben, empfehlen dürfte, dies bald zu thun. Ein ziemlicher Theil der ausgestellten Fische befindet sich in todtm Zustande — sie sind theils in Eis gelegt, theils geräuchert — und dieser Theil muß selbstverständlich bei längerem Aufbewahren an seiner äußeren Erscheinung verlieren. Im großen Ganzen soll die Ausstellung ein sehr interessantes und anregendes Bild gewähren.

Von den 1164 Ausstellern, welche die Fischereiausstellung besichtigt haben, kommen aus Deutschland 544, dann folgen Norwegen mit 147, Dänemark mit 101, Schweden mit 89, die Niederlande mit 72, Italien mit 60 und England mit 52 Ausstellern. Aus dem russischen Reich haben 28, aus der Schweiz 26, aus Oesterreich-Ungarn 17, aus Frankreich, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Ostindien und den malayischen Inseln je 4, aus Brasilien 3, aus niederländisch Indien, aus dem Königreich Annam, aus Belgien und Japan je 2 und von den Samoainfern hat ein Interessent die Ausstellung besichtigt. China hat seine Producte ohne nähere Angabe der Aussteller zu einer Collectiv-Ausstellung vereinigt. In Klasse I (Wasserröhre) haben 452, in Klasse II (Fischereigeräthe) 525, in Klasse III (künstliche Fischzucht) 75, in Klasse IV (Aufbewahrung und Versandt frischer Wasserröhre) 41, in Klasse V (Bearbeitung, Zubereitung und Conservirung von Fischereiprodukten) 40, in Klasse VI (Fischerhäuser, Kofhüme u. s. w.) 53, in Klasse VII (Untersuchung der Gewässer) 56, in Klasse VIII (Wesfische) 61 und in Klasse IX (Literatur) 86 Interessenten ange stellt. — 123 Aussteller stellen in 2, 32 in 3, 10 in 4, 4 in 5 und 2 in 7 Klassen zu gleicher Zeit aus. Deutschland und Norwegen

straße 18.
n. Ich veran
ligen Besten
25 Pf. an
Dd. von 50
Dd. von 75
an 30 Pf. an
on 60 Pf. an
15 Pf. an
20 Pf. an
an Pf. an
straße 18.
mischung
Mit Proben
raumlosten
Scheitst.
Bündberg?
g-Verein.
Ubr in der
Mater-Recht
Franz Müller
im Schreibe
Angenommen
Feldbach, Berg
Delstraße 18.
hüden aus
orten pratt
in, welche
nicht ge
Beigeman
Burgstraße
finder im
6. Ex
Mädchen,
Hant K
sich mel
dt & K
fabrik, Fe
aus noch
u. Mädch
arung,
an meiner
in vorg
ammlung in
April 1880.
sichlag
einger
M. W. Fe
200-184
gehört
feiner
206 W
16-1530
der o
gefordert.
8 M. 84
bes, We
stelle 5 7

ber
gig
fen
i
v
an
gem



sind in allen, Nordamerika und die Niederlande in 8, Oesterreich, England, die Schweiz, Dänemark, Schweden und China in 7 Abtheilungen vertheilt.

Vermishtes

(Auswanderung.) Aus Schleswig-Holstein wird der „Sozial-Corr.“ geschrieben: Die Auswanderung nach Amerika ist in unserer Provinz in diesem Frühjahr besonders stark. Nordisch, die Landtschaft Angeln und die Nordseeinsel stellen das ansehnlichste Contingent der Europäer dar. Meistens sind es junge Leute, welche durch gute Nachrichten von jenseits des Oceans sich zur Auswanderung bestimmen lassen. Als wesentliche Auswanderungsmotive werden Kriegseingriffe und Arbeitslosigkeit angegeben. — Aus dem Voigtland wird geschrieben: Aus den das sächs. Voigtland grenzenden bayrischen Landstrichen wollen Tausende von Menschen auswandern. Um die Lage der ärmeren Weber aus dem Voigtland zu verbessern und die Landstrichen zu verbessern, beabsichtigt ein Herr Herr Weber auf den deutschen Kolonien in Südwest-Florida eine Eisenbahn-Gesellschaft anzuführen. Von dem Staat nahm es zugleich auf sich, die nötigen Mittel aufzubringen. Es war zu vermuthen, daß bei der Hebelwerke noch immer herrschenden Nothlage in manchen Weidwirthschaften die Gelegenheit ergreifen würden, um drüber aber dem Wasser eine neue Heimstätte zu suchen und bessere Verhältnisse sich anzubahnen — aber daß sich 3000 Menschen zur Auswanderung melden würden, hätte Niemand gedacht. — Aus Baden schreibt man: Die Auswanderung, die schon im vorigen Jahre eine ziemlich bedeutende gewesen, nimmt wieder sehr große Verhältnisse an. Beinahe täglich kann man jetzt auf einigen unserer Bahnhöfe kleinere oder größere Trupps meistens jüngere Leute antreffen, die sich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika begeben. Noch viel zahlreicher aber würden diese Heimathflüchtigen sein, wenn die Verhältnisse in den Dörfern eine preiswürdige Veränderung der liegenden Güter möglich machen; nur die relative Wertlosigkeit derselben hält viele Weidwer von dem Verkauf und von der Auswanderung zurück.

(Aus Königshütte.) Wird nachstehendes, vom 24. d. M. datirte amtliche Mittheilung bekannt: In der vorläufigen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr sind in der unterirdischen Maschinenhube des Krugschächtes Nr. 2 hier selbst in Folge eines Ausbruchs von Wasserdampf aus der Dampfleitung einer von mehreren Jahren aus England bezogenen Wasserhebelungsmaschine 6 Bergleute der Königshütte in heißen Dämpfen erstickt, sechs andere sind verbrüht, davon einer lebensgefährlich. Die Ursache des Unfalls bestand darin, daß bei der Zeit nicht aufgekühlt werden konnte. Die Spannung der Dämpfe in den Rohrleitungen betrug, wie genau festgestellt werden konnte, noch nicht ganz 3/4 Atmosphären. Von den gedachten 12 Bergleuten hatten sich, als einer von ihnen aus dem Schächte in die Dampfleitung auf das Eintreten einer Gefahr geschlossen und die Andern durch lautes Rufen darauf aufmerksam gemacht, 6 gestürzt und nur die übrigen 6 sind, da sie bei dem Schachthauswerden der Rohrleitung und dem Ausströmen der heißen Dämpfe aus derselben geschlafen, in der Maschinenhube zurückgeblieben und ums Leben gekommen.

(Man braucht nicht mehr in die böhmischen Wälder zu reisen.) Um von Räubern überfallen und ganz oder halbtot geschlagen und ausgeplündert zu werden. In Berlin gehören solche Ueberfälle zur Tages- und Nachordnung. Einem Ingenieur, der in einer Kneipe sein wohlgefülltes Portemonnaie setzen ließ, schlichen zwei Kerle aus der Straße nach, schlugen ihn von hinten nieder und elsten mit der Beute davon. Die Thäter sind aber ermittelt. Einigen Frauen wurden die Portemonnaies auf der Straße und am hellen lichten Tage aus der Hand gerissen. Einbrecher stehen neulich auf eine tapfere Frau. Sie hielt den einen Kerl so lange fest, bis der Aerm Kette herbeirief, die ihn fest hielten, dann brach sie aus vielen Wunden blutend zusammen. Die böhmischen Wälder sind jedenfalls sicherer als die Berliner Straßen.

(Gräßlicher Tod.) Am 23. d. Vormittags verstarb eine elegante Amazone, die Vicomtesse C., deren Familie Versailles bewohnt, im Bois de Boulogne bei Paris ein neues englisches Pferd. Dieses ging auf einen Hieb, der ihm ertöhlte wurde, mit der Reiterin durch, sie glitt vom Sattel, blieb aber im Steigbügel hängen und wurde zum Entsetzen der Spaziergänger von dem rasenden Thiere durch die Aale geschleift; Niemand vermochte den Reiter aufzubringen und als er erschöpft hinfiel, war seine Reiterin eine gräßlich verhämmelte Leiche ohne Kopf, mit zerbrochenen Armen und fingerlosen Händen. Die traurigen Ueberreste wurden auf einen Karren gelegt, mit einem Tuche bedeckt und nach Versailles gebracht.

(Hungersnoth.) Der Lord-Mayor von London hat aus Bagdad, türkisches Afrika, ein Telegramm vom christlichen Komitee erhalten, in welchem eine schredliche Hungersnoth in Mesopotamien und Kurdistan gemeldet wird. „Der hungernde Christen kriechen nach Bagdad und schreien um Brot.“

(Hungersnoth in Kleinasien.) Aus Kleinasien lauten die Nachrichten über die Hungersnoth immer trübseliger; die armenischen Bischöfe von Van, Exzerum und Diabek telegraphiren, daß Seidenspinner nicht mehr genügen würden, man solle nur ja Getreide exportiren. In Mosul essen die Einwohner nicht nur das Fleisch gefallener Thiere, sondern auch dasjenige menschlicher Leichname. In Van bildete man unter den Vermögenden

Armeniern ein Hilfscomitee, welches im Bazar, bei dem Consul u. s. w. dreihundert Livres zusammenbrachte; die Tücher weigerten sich beizuführen! Wenn die Dinge so weiter gehen, werden die Dörfer bis zum nächsten Frühjahr ausgehoben sein, da, was nicht Hungers gestorben ist, fortzieht. Da in dieser Provinz die Mehrzahl der Bewohner armenisch ist, so glauben die türkischen Häupter der Armenier, daß die künstlich gesteigerte Noth den Zweck hat, diese Mehrzahl zu „decimiren.“ Die Pforte hatte befohlen, daß Getreide aus Sinvas nach Van transportirt werde, wozu zwei Monate Zeit erforderlich sind, während in Bitlis die Kornmagazine der Regierung gefüllt sind und der Transport nur drei Tage in Anspruch nehmen würde. In die Kurden hat man reichlich Korn vertheilt, welche dessen nicht bedürfen, da sie im Herbst die Kornvorräthe der armenischen Bauern geplündert haben und daher in der Lage sind, das von der Regierung erhaltene Korn zu Marktpreisen zu verkaufen. Die Ankunft von 300 türkischen Familien aus Sinvas, welche die Pforte nach Van dirigirt, hat die Sachlage noch verschlimmert. In die türkischen Comitees Ibrahim Bey und Serkis Efendi wollen sich die Armenier nicht wenden; ihre letzte Refuse war die Ernennung Mustafa Bey zum Maire von der Halbinsel mit 20 Livres Gehalt, welches im Laufe von drei Jahren 36 armenische Dörfer niedergebrennt. Die Acker, welche armenische Dörfer niedergebrennt, haben bisher 100 Pruthen Brod der Kopf verbrannt, haben die Ration je nach der Lage, so daß jezt aus dem Mehl von Weizen (einer Simlance), den Körnern von Weizen und Dorsch eine Art von Kuchen gebacken wird, dessen Genuß Dienterie erzeugt. Der englische Consul, welcher die Zustände im Paschale persönlich in Augenschein nahm, erzählte bei seiner Rückkehr, daß er sah, wie die Einwohner sich um die Ueberreste eines erstickten Kamels rauchten. Aus Moskau telegraphiren die Türken und Armenier an das Patriarchat in Konstantinopel, daß sie dem Hungersnoth nahe seien; die Regierung möchte die gefüllten Kornmagazine öffnen und Bewilligung der Regierung ihre Acker in Weizen genommen. **(Ein Schwindler der schlief in den Sorten.)** welcher auf die Leichtgläubigkeit des Publikums speculirt und dabei die prächtigsten Geschäfte machte, befindet sich seit Kurzem beim königlichen Landgericht in Untersuchungshaft. Er heißt Krentel und soll früher in der Chemnitzer Gegend als Lehrer angestellt gewesen sein. Seine Manipulation war folgende: Er bot sowohl im „Klabberbath“ wie einer ganzen Reihe Provinzialblätter durch Annoncen Dablehne an Beamte und Officiere gegen Wechsel aus, geriethe sich auch als Stellenvermittler. Seine Speculation auf die Leichtgläubigkeit der Leute hatte geradezu fabelhaften Erfolg. Aus allen Theilen Deutschlands gingen ihm unter „hoffagernd Dresden“ mit beliebigem Claffen Briefe zu, die theils Geld, theils Wechsel, Photographien u. s. w. enthielten; an einem Tage empfing er weit über 700 Briefe, darunter eine beträchtliche Anzahl mit 3 und 5 Mark beschriftet. Auch an Telegrammen war kein Mangel; gebührende Menschenkinder giebt allermärs. Die mit bezahlter Rückantwort eingelaufenen Depeschen werden durch die königliche Staatsanwaltschaft beantwortet. Krentel ist das laubere Handwerk zwar gelegt, da aber die Furcht einlaufender Briefe, so nicht nachläßt, so dient vielleicht vortheilhaftes Feilen, deren möglichste Weiterbreitung nur wünschenswerth ist, dazu, dem Publikum da und dort die Augen zu öffnen.

(Die griechischen Banditen.) welche kürzlich den englischen Obersten Syngge gefangen hielten, haben sich nun eines deutschen Naturforschers, Dr. Maurelius, bemächtigt, welcher zu wissenschaftlichen Zwecken Albanien und Bessarabien durchreiste. Es wird in diesem Falle vom türkischen Consul in Saloniki ein Befehl von 25000 M. verlangt.

(Ueber den Robbenfang in Grönland.) sind sehr unbefriedigende Berichte eingegangen. Der Gesamtumfang der aus Dänemark dahin abgegangenen Flotte dürfte nicht 300 Tonnen Thran übersteigen. Der Werth des Fanges wird auf 200000 Mtl. veranschlagt, eine Summe, die kaum zur Deckung der entstandenen Kosten hinreicht.

Auction Familien-Nachrichten. Todesanzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach langem, schweren Leiden unter einzigem, lieber Paul im Alter von 8 Jahren und 23 Tagen. Dieses Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. Merseburg, den 28. April 1880.

Chr. Walther, Postkassirer und Frau. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Kürzlich gestorben am Grabe unseres theuren Entschlafenen, des penl. Bahnhauptwärters Traugott Plauer, sagen wir für die ehrenvolle Begleitung unsern herzlichsten Dank. Dank seinen Herren Vorgesetzten, sowie seinen Herren Collegen für die ihm gewidmete Theilnahme und reichliche Blumenpende. Dank dem Herrn Geistlichen für seine am Grabe gesprochenen so tröstlichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg und Cothen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg. Vom 19. bis 25. April 1880.

Ehescheidungen: der kaiserliche Postunterbeamte Albrecht zu Halle mit M. M. Köhr hier; der Hausmediz

Heilmann mit E. H. F. Decker. — Geboren ein Sohn; dem Handarbeiter Tausche; dem Deponom Wolf; dem Schloß. Schüte; dem Former Schwarz; dem Bäckerm. Köhler; ein ungel. S.; eine Tochter; dem Handarb. Pieritz; dem Bandarmen-Directions-Secretair Süniger; dem Typsetzer, Biplinist; dem Geschäftsführer Hoffmann dem Typsetzer, u. s. — Gestorben: des Hdb. Berger Knüllinge T. u. S. — Gestorben: des Webers Groh S., 4 M., 4 J. 7 M., Berzehrung; des Webers Groh S., 4 M., 3 M., Schwindsucht, hädt. Krantenk.; des Königl. Reg. Boten Schieger T., 5 M., Lungenerkrankung; der Lehnführer Krause, 49 J. 10 M., Lungenerkrankung; der Schneid. Schneider Paßl geb. Bänker, 72 J. 4 M., Altersschwäche; des Stellmachermeisters Gichhorn T., 8 M., Lungenerkrankung; ein ungel. todgeb. S.

Befanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die öffentliche Erziehung in hiesiger Stadt Mittwochs den 19. Mai cr. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, im Saale der I. Bürgerschule, Schulstraße Nr. 1, beginnt und alle Mittwoch und Sonnabende zur angegebenen Zeit und an bezeichneten Orten bis auf Weiteres fortgesetzt wird. Da an jedem Nachmittag nur eine bestimmte Zahl von Kindern empfangen werden kann, so liegt es im Interesse der Theilnehmer, daß die Anmelde auf die vorhergehenden Anmelde gleichmäßig vertheilt werden.

Zu diesem Zwecke werden die Eltern u. der Anmelde hiermit aufgefordert, sich vor dem (19. Mai cr.) Beginn des Anmeldeverfahrens im Polizei-Bureau — während der Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr zu melden, um hier den Tag, an welchem sie mit dem Anmelde zur Anmelde, ertheilen sollen, mittheilen zu erhalten. Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen den in der Anmelde Eingetragenen (im Jahre 1879 Geborenen) und den seit dem 1. Januar cr. Geborenen, deren Anmelde gewünscht wird.

Die nach der Anmelde des vorigen Jahres unempfangen gebliebenen und die etwa neu angehesten unempfangen Kinder müssen selbstverständlich zu den Anmelde gestellt werden.

Jeder Anmelde muß am 7. Tage nach der Anmelde dem Anmelde im oben bezeichneten Anmelde — behufs der Revision wieder vorgelegt werden. Diejenigen, deren Kinder oder Anmelde geblieben ohne gesetzlichen Grund der Anmelde und Revision entgegen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Merseburg, den 19. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß das Fahren auf Bromwandwegen, Bürgerwegen u. s. bezw. das Verperrnen derselben mit Kinderwagen (nach §§ 18, 26 und 65 der hiesigen Straßen-Polizei-Ordnung) verboten ist. Merseburg, den 20. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung. Bekanntmachung. Sonnabend den 1. Mai cr., vormittags 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathstellers ein Sommerleberzieher, sowie verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Merseburg, den 27. April 1880.

Stadt-Steuer-Kasse. Bekanntmachung. Sonnabend den 1. Mai cr., vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersale die Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Vertikale, Spiegel, Federbetten, Kleidungsstücke, sowie eine Partie neue Contabücher und dergleichen mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Merseburg, den 26. April 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Mobilien-Auction in Merseburg.

Sonnabend d. 1. Mai cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersale die Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Vertikale, Spiegel, Federbetten, Kleidungsstücke, sowie eine Partie neue Contabücher und dergleichen mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Merseburg, den 26. April 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Grasverpachtung am Kriegerdenkmal.

Näheres zu erfragen beim Aufseher Naumann.

Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport edler mecklenburgischer, preussischer und galizier Reitt- und Wagenpferde, worunter mehrere Paar Jährlinge, Franz Peters.

ist eingetroffen bei Leipzig, Wehlstraße 40.

Eine fast neue Wirthschaft

ist im Ganzen oder im Einzelnen sehr billig zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Gusseiserne Gartenmöbel, bestehend aus Tisch, Bank und zwei Stühlen, sowie eine Auerbetteleiche sind zu verkaufen. Poststr. 7, 2 Tr.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Karlsruher Str. 10 ist ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen; zu erfragen 2 Treppen links.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten. Dom Nr. 6.

Redaction, Druck und Verlag von T. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 68.

Donnerstag den 29. April.

1880.

Für die Monate Mai u. Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Tabakmonopol.

Mit immer größerer Bestimmtheit tritt die Nachricht auf, daß der Reichskanzler in allem Ernste mit dem Plane umgeht, die Einführung des Tabakmonopols aufs Neue zu betreiben. Als der Reichstag im vergangenen Jahre die wesentlich erhöhte Tabaksteuer bewilligte, geschah dies in der Ueberzeugung, daß damit die Heranziehung des Tabaks in anderer Weise wenigstens für eine lange Reihe von Jahren fallen gelassen werde, und im Interesse der jahrelang gehegten Tabakinteressenten wäre es zu wünschen gewesen, daß man sie einmal zur Ruhe kommen gelassen hätte. Der abermalige Kampf scheint uns aber nicht erspart werden zu sollen.

Als des Fürsten Bismarck Wunsch nach Einführung des Tabakmonopols zuerst bekannt wurde, hatte dasselbe im Prinzip sehr viele Freunde. Hätte die nationalliberale Partei damals die Hand zur Einführung des Monopols geboten, so wäre ihr Verhältnis zur Regierung und das Parteiverhältnis in unseren Parlamenten heute wahrscheinlich ein anderes. Sie lehnte das Monopol ab und wurde seitdem bei den Wahlen von der Regierung und ihren Organen mit mehr Eifer bekämpft als irgend eine andere Partei. Die nationalliberale Partei sah dies, wenn auch vielleicht nicht ganz in dem späteren Umfange, voraus, und wenn sie dennoch eine ablehnende Stellung einnahm, so sie bei durch sehr schwerwiegende sachliche Gründe dazu veranlaßt sein. Und dem war in der That so.

Auch innerhalb der nationalliberalen Partei gewann sich das Project, als es auftauchte, viele Freunde. Es wurde auf Frankreich hingewiesen, wo das Monopol Hunderte von Millionen einträgt. Solche Einnahmen dem Reiche zuzuwenden mußte für Jeden verlockend sein, der dem Reiche wohlwill. Jeder faßt ist wohl Tabakconsument, und er weiß deshalb, daß das Monopol ihm persönliche Opfer auferlegt; aber wer bringt solche Opfer nicht gern, wenn es das Beste des Ganzen zu fördern geeignet ist?

Von solchen allgemeinen Eindrücken läßt eine große Partei aber nicht ihre Entschlüsse bestimmen, sie studirt vielmehr jede wichtige Frage bis in ihre Einzelheiten, ehe sie ihr Votum abgibt; sie studirt die Wirkung einer Maßregel auf die Gesamtheit, auf die einzelnen Theile des Reichs und auf die einzelnen Berufsweige. Die nationalliberale Partei war zu einer solchen Prüfung besonders befähigt; denn während die Vertreter der anderen Fraktionen sich meist aus einzelnen Provinzen und Ländern rekrutiren, umfaßte die nationalliberale Partei Mitglieder aus allen Theilen des Reichs, aus Nord-, Mittel- und Süddeutschland, sie zählte Vertreter von Großstädten, in denen der Tabakhandel und die Tabakindustrie blüht, Vertreter von Inlandsgebieten mit umfangreichem Tabakbau, und von Gegenden, in denen der Consum überwiegt. Eine eingehende Prüfung von diesen verschiedenen Gesichtspunkten ergab nun ein gänzlich anderes Bild.

Die Tabakindustrie ernährt, wenn wir alle einzelnen Zweige derselben zusammenfassen, in Deutschland mehr als eine Million Menschen, etwa 2 1/2 Prozent der Bevölkerung des Reichs. In Tabakhandel und Tabakindustrie nimmt Deutschland die erste Stufe unter allen Ländern der Erde ein, und wir haben sonst keinen zweiten größeren Erwerbszweig, von dem man dies sagen könnte. Ein sehr großer Theil, wahrscheinlich die größere Hälfte dieses Gesamtgeschäftes würde durch das Monopol zerstört werden. Schon die Erhöhung der Tabaksteuer treibt jetzt Hunderte von Cigarrenarbeitern zur Auswanderung nach Amerika; die Einführung des Monopols würde sehr viele Tausende aus dem Vaterlande treiben.

Der Tabakhandel Bremens und Hamburgs umspannt die ganze Welt; er beherrscht alle Produktionsländer in den Tropen, wie in den gemäßigteren Klimaten, er sorgt für die Bedürfnisse fast sämtlicher Consumtionsländer. Es ist darin nicht nur ein sehr großes Kapital an Geld, sondern auch ein noch größeres an in durch Generationen gesammelten Erfahrungen angelegt. Die Träger dieser Traditionen können keinen Anreiz fühlen, ihre Erfahrungen als Beamte im Reichsdienst zu verwerten. Wie viele Tausende von Tabak- und Cigarrenarbeitern müßten sie auch ihre Thätigkeit außerhalb des Vaterlandes fortsetzen. Der Großhandel in Tabak würde von den deutschen Handelsstädten nach Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen und Kopenhagen übersiedeln.

Im Westen Deutschlands giebt es in den Gegenden ziemlich unfruchtbare Gegenden, deren magerer Boden nur in einem Theile des Jahres die Zeit der Bewohner in Anspruch nimmt und die sie bei weitem nicht ernährt. Wollen dieselben

monopols wahrscheinlich zur Verhandlung im Reichstage kommen; es wäre wünschenswerth, wenn die Berathung die aufgetauchten und vielfach abfichtlich genährten und vergrößerten Beschränkungen wegen des Monopols zerstreuen möchte.

Politische Uebersicht.

Gegenüber allen feindlichen Bestrebungen bleibt den Deutschen in Oesterreich augenblicklich doch wenigstens noch ein Trost. Das Koalitionsministerium Taaffe ist nach wie vor fest entschlossen, dem ihm durch Ablehnung des Dispositionsfonds erhielten Mißtrauensvotum nach Beendigung der Budgetdebatte und nach Erledigung einiger wichtiger Vorlagen Rechnung zu tragen und seine Entlassung einzureichen. Eine Veränderung in den jetzigen Verhältnissen tritt also jedenfalls ein; Oesterreich erhält entweder ein neues Ministerium, oder es wählt ein neues Abgeordnetenhaus, und es wird sich dann fragen, ob der Wille, ob die Möglichkeit noch vorhanden oder geschwunden ist, die in den Resolutionen zum Ausdruck gelangten Wünsche und Forderungen der deutschfeindlichen Nationalitäten zu verwirklichen. Das Gerücht, die Minister Stremayr, Hofst und Korb hätten bereits ihren Rücktritt angefündigt, taucht übrigens erneut auf, und was das Gesamtministerium angeht, so werden über sein Befinden bereits tägliche Bulletin ausgegeben: ein bedeutsames Symptom!

In der italienischen Kammer hat am Sonnabend bei Gelegenheit der Debatte über den Nachtragkredit von 89 Millionen zum Kriegsbudget Herr Crispi einen „europäischen Krieg“ prophezeit und er beantragte deshalb gemeinschaftlich mit Nicotera die Vollendung der Heeresorganisation und die Durchführung aller Verbesserungen bis zum Jahre 1883. Wie ferner aus Rom ein Privat-Telegramm meldet, wurde dieser Antrag Crispi-Nicotera von der italienischen Kammer einstimmig angenommen. In Wien wird dieser italienischerseits in Aussicht gestellte „europäische Krieg“ wohl wenig Begehen erregen, umso mehr wohl beim Cabinet Gladstone.

Der päpstliche Nuntius in Paris hat am 22. dem Präsidenten der französischen Republik ein eigenhändiges Schreiben des Papstes überreicht, in welchem sich Leo XIII. zu Gunsten der Jesuiten und der anderen nicht autonomen Ordensgemeinschaften, welche der Kirche unumgänglich notwendig seien ausdrückt und erklärt, für diese Gemeinschaften eintreten zu müssen. Der heilige Vater will nicht, daß die von den Märgdekreten Betroffenen zu ungesetzlichen Mitteln ihre Zuflucht nehmen, aber er ist damit einverstanden, daß sie ihre Sache vor Gericht bringen. Er weiß, ebenso wie die französischen Kirchenfürsten in ihrem Protestschreiben auf die Gefahren hin, welche die Märgdekrete heraufbeschwören könnten, und bittet Gregy, er möge dieselben zurückziehen. Diese Bitte wird Gregy jetzt und nach den Vorgängen in Lille weniger als bisher erfüllen können. Die Regierung scheint vielmehr entschlossen, ein weniger energischer aufzutreten, und die immerhin bedeutliche Bahn des Geschobenerdens betreten zu wollen. Gregy und Gambetta sind übrigens von der Nothwendigkeit eines festen, einigen Zusammenhaltens der ganzen republikanischen Partei durchdrungen, damit es mög-



In diesen Tagen wird die Frage des Tabak-